

SPRACHEN LERNEN UND SPRACHEN ANWENDEN LERNEN

Ione Steinhäusler
Monika Kazianka

In unseren Händen liegt die Zukunft



Einführung in das integrierte Fremdsprachenlernen für Eltern und junge Leute

Diese Broschüre befasst sich mit dem Erlernen von Fremdsprachen. Wir laden Sie ein, eine neue Art des Spracherwerbs namens „Content and Language Integrated Learning“ (CLIL) kennen zu lernen, die auch in Ihrer Schule eingesetzt werden kann.

Bei diesem Ansatz werden verschiedene Fächer wie Geographie, Geschichte, Mathematik in einer *Zweitsprache* unterrichtet. Dies kann sowohl für das Lernen der Sprache, als auch für die einzelnen Fächer motivierend sein und eine positive Haltung gegenüber dem Sprachenlernen entwickeln.

Spracherwerb und Sprachenlernen

Umfangreiche, wissenschaftliche Untersuchungen vermitteln uns einen Einblick in den Prozess des „Spracherwerbs“ im Verhältnis zum „Sprachenlernen“.

Kleinkinder sind meist sehr erfolgreich im *Spracherwerb*, wenn dies in ihrer natürlichen Umgebung stattfindet. Viele sind daher der Meinung, dass Sprachen schon im Kindesalter *gelernt* werden sollen.

Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene *lernen* neue Sprachen meist in der Schule und jetzt zunehmend auch mit Hilfe von computergestützten Programmen. Sichtbarer Erfolg beim Fremdsprachenlernen kann erreicht werden, wenn die Lernenden die Möglichkeit haben, im Fremdsprachenunterricht auch Erfahrungen in Realsituationen zu sammeln.

Natürliche Wege des Spracherwerbs

Obwohl die kognitive Entwicklung bei Kindern und Erwachsenen unterschiedlich ist, hängt der Spracherwerb von den Gelegenheiten ab, denen man ausgesetzt ist. Eine Möglichkeit besteht darin, die Sprache in natürlichen Alltagssituationen, so „einfach nebenbei“, zu erwerben. Hier wird die Bedeutung von CLIL ersichtlich.

Kleine Kinder lernen leicht Sprachen, wenn sie diese ganz *natürlich in ihrer Umgebung* aufnehmen. Der Erwerb von Sprachen in der Schule, wo Schüler erst Grammatik, Vokabeln, Aussprache etc. erlernen, ist selten an eine lebensnahe Situation gebunden.

Der Fremdsprachenunterricht ist wichtig, um die neuen Strukturen und Regeln der Sprache zu verstehen. Er stellt das Sprachgerüst dar. Der Lehrer hat jedoch im Fremdsprachenunterricht kaum die Zeit, über dieses Regellernen hinauszugehen. Der Lernende braucht andererseits viel Zeit, bevor er dieses Regelkonstrukt in der Praxis anwenden kann.

Was CLIL den Schülern jeden Alters bieten kann, ist eine Art des natürlichen Spracherwerbs, der auf anderen Lehr- und Unterrichtsformen aufbaut. Diese Art kann Schülern die Motivation zum Erlernen einer neuen Sprache liefern und das Erlernen als erstrebenswert erscheinen lassen. Die *Natürlichkeit* ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg von CLIL in Bezug auf sprach- und gegenstandbezogenes Lernen.

Persönliche Spracherfahrung

Zu viele Menschen verlassen die Schule, ohne in der Lage zu sein, die Sprachen, die sie oft so mühsam gelernt haben, wirklich zu verwenden.

Manche haben im Unterricht erfolgreich Grammatik gepaukt, Vokabeln auswendig gelernt und die Aussprache geübt. Es ist ihnen leicht gefallen und sie hatten Spaß am Lernen. Für sie bildet die Lernerfahrung in der Schule eine gute und sichere Basis für die Anwendung der Sprachen im weiteren Leben.

Für viele jedoch sind die Anstrengung und Mühe im Sprachunterricht eine enttäuschende Erfahrung gewesen. Nach Beendigung der Schule und auch im späteren Leben fällt es ihnen schwer, die Sprache im Alltag zu verwenden. Es scheint ihnen wenig sinnvoll, so viele Stunden mit dem Erlernen einer Sprache verbracht zu haben und diese in *alltäglichen kommunikativen Situationen* nicht einsetzen zu können.

Erfolg beim Fremdsprachenlernen: Naturtalent oder gegebene Chancen?

Warum fällt es manchen so leicht, Sprachen zu lernen? Werden sich andere mit Sprachen immer schwer tun, nur weil sie nicht so talentiert sind?

Jedes kleine Kind besitzt natürliche Fähigkeiten, Sprache zu erwerben. Vom ersten Tag an nimmt es die Sprache seiner Umgebung auf. Diese Fähigkeit des Spracherwerbs bildet die Grundlage für das Erlernen einer Sprache, das Erforschen der Welt und die Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten.

Würden Eltern jedoch wenig mit ihrem Kind sprechen, dann würde es seine Muttersprache erst viel später und schlechter erlernen als seine Altersgenossen. In anderen Worten: Die Fähigkeiten des Spracherwerbs sind angeboren - *es kommt darauf an, was man daraus macht*. Das Kind braucht Gelegenheiten, die Sprache anzuwenden, und lernt durch eigenes Handeln ständig dazu.

Es geht nicht um das Wissen,

sondern darum, wie man das Wissen anwendet.

Haben einige also ein besonderes sprachliches *Talent*? Ohne Zweifel ja, so wie es Menschen gibt, die musikalisch, wissenschaftlich, künstlerisch oder sportlich besonders begabt sind. Jeder lernt auf seine Art und Weise. Eine Begabung hängt allerdings auch davon ab, wie wir unser Umfeld erfassen, was uns fasziniert, enttäuscht, langweilt oder begeistert.

Unterschiedliche Kinder, unterschiedliche Lernstile

Jedes Kind lernt anders, je nach seinem persönlichen *Lernstil*. Dieser kann sogar von Kind zu Kind sehr stark variieren.

Es ist in den Schulen sehr schwierig, die verschiedenen Lernstile unter einen Hut zu bekommen. Schulen müssen standardisieren, wie und was allen Schülern einer Klasse unterrichtet wird. Und bei etwa 20 - 30 Schülern können sie nur auf das *Durchschnitts-Lernprofil* eingehen. Alle diese Schüler haben jedoch unterschiedliche Wünsche, Bedürfnisse, Talente und kommen auch aus unterschiedlichen Verhältnissen. Das heißt, dass sich der persönliche und der von der Schule gewählte Lernstil oft voneinander unterscheiden. Dieses Problem betrifft alle Fächer, besonders aber Mathematik und Sprachen.

Kinder und junge Leute bevorzugen auch unterschiedliche *Sprach-Lernstile*, auf die in der Schule oft nicht eingegangen wird oder werden kann. Manche Schüler lassen sich gern über eine Sprache informieren, andere hingegen ziehen vor, die Sprache

in kommunikativen Situationen anzuwenden. CLIL bietet vielen Kindern sogar bessere Möglichkeiten, ihre Sprachlernfähigkeiten in der Schule zu entwickeln und vertiefen.

Was ist CLIL?

CLIL bietet Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit, eine Sprache auf natürliche Art zu erlernen. Auf diese Weise vergessen sie bald, dass sie eine Sprache lernen, und konzentrieren sich auf das zu erlernende Thema.

Meistens wird diese Art des Lernens so durchgeführt, dass ein Fach in bestimmten wöchentlichen Stunden in der neuen Sprache unterrichtet wird - d.h. Schüler lernen einen neuen Stoff *in der Fremdsprache* und lernen nicht nur die Sprache selbst. Bei Anwendung von CLIL werden das Erlernen einer neuen Sprache und das Lernen eines Themas miteinander kombiniert. Dies bedeutet, dass es nun in der Klasse zwei Ziele gibt: ein Unterrichtsziel bezieht sich auf das Fach oder Thema, das andere auf die Fremdsprache. Deshalb wird CLIL auch als *dual-fokussierte Unterrichtsmethode* bezeichnet.

CLIL kann auf mehrere Arten unterrichtet werden. Zum Beispiel können Achtjährige pro Woche 30-minütige „*Sprachduschen*“ bekommen, in denen sie

in der neuen Sprache Lieder singen oder spielen. 13-jährige könnten z.B. fast die Hälfte ihres Unterrichts in der neuen Sprache erhalten.

Das Selbstbewußtsein aufbauen und einen Durst nach Wissen entwickeln“

Gute Resultate werden mit sehr unterschiedlichen CLIL Methoden erzielt und es ist klar, dass auch ein kleiner Anteil von CLIL sehr viel dazu beiträgt, in Jugendlichen die Neugier und Bereitschaft sowohl für das Erlernen einer Sprache als auch für den Unterrichtsstoff zu wecken.

Warum CLIL?

Stellen Sie sich vor, Sie wollen z.B. Klavierspielen lernen, können jedoch nie die Tastatur berühren, oder Sie möchten Fußball spielen, können aber nie an den Ball kommen. Um zu lernen, wie man mit einem musikalischen Instrument oder mit einem Fußball umgeht, muss man theoretisches Wissen und Fertigkeit miteinander verknüpfen. Diese Erkenntnis lässt sich bei Musik, Sport und auch Sprachen einsetzen.

In der Schule oder zu Hause ist es ganz selbstverständlich, dass Kinder eine gewisse Zeit mit dem Üben eines Instrumentes verbringen. Üben sie jedoch auch die Sprache in der Schule oder zu Hause? Wenn nicht, dann geht viel von dem verloren, was sie in der Schule gelernt haben. Mit CLIL haben Kinder die Möglichkeit, bereits *beim Lernen, die Sprache zu üben*.

Es gibt noch keine ausreichenden Untersuchungen über die Wirksamkeit von CLIL bei unterschiedlichen Altersgruppen. Wir wissen jedoch, dass fast alle Kinder davon profitieren, wenn sie die Gelegenheit haben, die neu erlernte Sprache in echten Alltagssituationen auszuprobieren. Können sie es nicht, verlieren sie oft das Interesse am Erlernen der Sprache. Sie finden es schwierig, langweilig und unwichtig.

Was ist Sprache?

Mit dem bloßen Wissen über Wortstrukturen, Grammatik und Vokabeln und *perfekt konstruierten Sätzen* beherrscht man keine Sprache. Viele Gemeinplätze über das Erlernen einer neuen Sprache haben ein falsches Bild erzeugt. Um den Jugendlichen den Fremdsprachenerwerb zu erleichtern, sollten viele dieser Standpunkte neu überdacht werden.

Sprache und Kommunikation gehören zu den kompliziertesten Formen des menschlichen Verhaltens. Man ist gewohnt, den Erfolg mit Prüfungsergebnissen zu messen, achtet dabei aber nicht auf andere Formen von Lernverfahren, die für viele vorteilhafter wären.

Genau so wie ein Kind die außerordentliche Fähigkeit besitzt, mit einem nur geringen Wortschatz zu kommunizieren, kann man auch verschiedene Sprachen mit Erfolg anwenden, auch wenn die Grammatik fehlerhaft, der Wortschatz lückenhaft und die Aussprache ungenau ist. Man sollte den Gedanken verwerfen, so lange mit der Kommunikation zu warten, bis man sich *in der Fremdsprache sattelfest genug* fühlt, um zu kommunizieren. Die Sprache sollte man gleich von Anfang an als Kommunikationsmittel verwenden.

Mit CLIL wird dies möglich. CLIL hilft Jugendlichen, ganz natürlich eine neue Sprache zu verwenden. Sie sehen bald bleibende, wenn auch bescheidene Erfolge. Sie erkennen, dass auch ihnen der Weg zur erfolgreichen Kommunikation offen steht, und sind motiviert, weiter zu machen. Das Geheimnis des Erfolgs liegt in der *positiven Einstellung* der Jugendlichen zur Sprache. In anderen Worten: die Basis für weitere Erfolge im Sprach- sowie im Fachunterricht wird durch diese positive Einstellung gegenüber Sprachen gegeben.

Sprachen sind kompliziert. Nur wenige können die eigene Muttersprache in allen Lebenssituationen effizient einsetzen. Der Grund dafür liegt in der *Mehrfaltigkeit des Sprachgebrauchs*. Das Erlernen einer Sprache ist anders als ihr Gebrauch in verschiedenen Situationen. Wir sprechen zwar oft die gleiche Sprache, wenden sie jedoch ganz unterschiedlich an. Wir unterscheiden uns durch unsere ganz individuellen Fähigkeiten.

Diese Fähigkeiten sind nicht eine Frage des Naturtalents, sondern hauptsächlich der uns gebotenen Gelegenheiten, bestimmte Fähigkeiten auch unterschiedlich anzuwenden. Wir lernen oft nur das, was wir uns zutrauen.

Vergleichen Sie einmal die Sprache eines Bauern auf dem Marktplatz mit der Sprache eines Anwalts am Gericht oder der Sprache von Computerfachleuten. So unterschiedlich kann ein und dieselbe Sprache sein.

Die Sprache hat nicht nur eine Varietät, die mit Erfolg gelernt werden kann – ganz im Gegenteil: sie hat sehr viele! Wichtig sind die positive Einstellung (ich kann es!) und der Grundgedanke, dass das Erlernen der Sprache eine sinnvolle und wichtige Angelegenheit ist. Erfolgreiche Kommunikation bedeutet viel mehr als Schulbuch-Wissen in Bezug auf Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören.

Sprache und kognitive Fähigkeiten

Oft wird die Fähigkeit eines Kindes, neue Sprachen zu lernen, unterschätzt. Das Gehirn bietet eine enorme sprachliche Potentialität. Beim Erlernen von Sprachen wird im Kind die Entwicklung von Denkprozessen gefördert. Es ist von großem Vorteil, in mehreren Sprachen „denken“ zu können.

Für die Denkprozesse eines Kindes ist es immer von Vorteil, eine weitere Sprache zu können, auch wenn es diese Sprache nur minimal beherrscht. Ein Phänomen aus mehreren (sprachlichen) Perspektiven sehen zu können, hat einen sehr interessanten und positiven Effekt auf die Fähigkeit, zu denken und zu verstehen. In anderen Worten: die Möglichkeit, in mehreren Sprachen zu denken, verbessert ganz allgemein die *Denk- und Lernfähigkeit*.

Mit CLIL konzentrieren sich Kinder auf eine Form des Lernens und nicht auf die Sprache selbst. So wird Kindern die Möglichkeit geboten, *in einer anderen Sprache zu denken* und nicht nur, diese Sprache zu lernen.

Gesellschaftliche Dimensionen von CLIL

CLIL ist nicht neu. Im Gegenteil, bereits im alten Rom wurde die Methode einer linguistisch weiterentwickelten Sprachausbildung bei bestimmten Jugendlichen angewandt, um ihnen *das Erlernen und den Gebrauch mehrerer Sprachen* zu ermöglichen. Gesellschaften, die erkannt haben, wie wichtig das Beherrschen mehrerer Sprachen ist, sind schon lange mit Formen von CLIL vertraut.

Diese Ausbildungsmöglichkeiten waren allerdings auf wenige, ausgewählte Bevölkerungsgruppen beschränkt - quasi nur für die ökonomisch-politischen Eliten einer Gesellschaft. Aus der Geschichte wissen wir, dass in der Vergangenheit meist nur den Eliten das Beherrschen mehrerer Sprachen vorbehalten war. Diese Einstellung würde heute bedeuten, dass eine weiterentwickelte Sprachausbildung nur für wenige erreichbar sein soll. In anderen Gesellschaften wurde dieses Können auch für die breitere Öffentlichkeit als Schlüssel zum Erfolg angesehen.

Aus diesen Gründen hat sich CLIL in einigen Gesellschaften weiterentwickelt, in anderen jedoch wurde europäischen Jugendlichen der Zutritt zur sprachlichen

Weiterentwicklung verwehrt. Hier werden heute noch nur sehr wenige Jugendliche dazu auserwählt, sich in mehreren Sprachen weiterzubilden. Diese Entscheidung wird oft auch staatlich unterstützt. Die Ausbildung in verschiedenen Fremdsprachen spielt für Jugendliche nach wie vor, und besonders in der heutigen Zeit, auch auf dem Arbeitsmarkt eine bedeutende Rolle.

CLIL bietet uns die Gelegenheit, diese negativen und ungerechten „Regeln“ bei der sprachlichen Ausbildung zu tilgen. So könnten alle Jugendlichen, egal mit welchem sozialen und politischen Hintergrund, neue Sprachen lernen.

Ausblick

Besonders in Europa verändern sich Gesellschaftsstrukturen und -formen durch die Auswirkungen von integrativen Prozessen sehr schnell. Allein der Effekt der zunehmenden Digitalisierung zeigt uns, wie klein die Welt sein kann. Die Vorteile, mehrerer Sprachen mächtig zu sein, werden uns immer klarer. Diese Erkenntnisse und das neue, allgemeine Wissen um Sprache und Spracherwerb machen CLIL zu einem so spannenden Projekt.

Positive soziale, ökonomische, kulturelle und ökologische Vorteile können durch die Mehrsprachigkeit erzeugt werden. Mit CLIL können wir unseren Kindern und Jugendlichen die Chance geben, das Beste aus ihrer Sprach- und Lernfähigkeit zu machen. Nützen Sie diese Chance!

Fragen und Antworten

Fragen und Antworten

1. Frage: Kann das Erlernen einer neuen Sprache die Muttersprache beeinträchtigen?

Antwort: Bei CLIL steht die Förderung der Muttersprache an erster Stelle.

Integriertes Fremdsprachenlernen befasst sich nicht nur mit dem Erlernen einer neuen Sprache, sondern hauptsächlich mit der Förderung der Muttersprache. Dies bedeutet, dass die Kommunikationsfähigkeit des Kindes in der ersten und zweiten Sprache gefördert wird.

Kinder können anfangs Worte und Laute miteinander vermischen, wenn sie mehr als eine Sprache erlernen. Es kann eine gewisse *Interferenz* auftreten, wenn ein Kind zwei verschiedene Sprachen zu meistern lernt. Interferenz bedeutet, dass sich verschiedene Elemente der beiden Sprachen miteinander vermischen. Diese Interferenz ist Teil des normalen Lernprozesses und stellt kein Problem dar, solange sie nicht allzu häufig auftritt.

2. Frage: Wird mein Kind den Stoff in der neuen Sprache genauso gut lernen, wie in der Muttersprache?

Antwort: Ja, obwohl der Lernprozess anfangs etwas langsamer ist. Es besteht sogar die Möglichkeit, dass Kinder in einer neuen Sprache besonders gut lernen. Der Grund dafür könnte sein, dass sich das Entschlüsseln der neuen Sprache besonders anstrengend ist oder dass der/die Lehrer/in die Hauptpunkte des Lernstoffs hervorhebt oder auch dass das spaßbetonte Lernen das Kind einfach mehr motiviert.

3. Frage: Was geschieht, wenn mein Kind sprachlich nicht so gut ist wie die anderen in der Klasse?

Antwort: Alle Menschen sind mehr oder weniger *sprachlich talentiert*, egal in

welcher Sprache. CLIL-Klassen sehen immer Kinder mit mehreren, unterschiedlichen Fähigkeiten vor, die nicht nur den sprachlichen, sondern auch andere Bereiche betreffen. Ein wesentlicher Bestandteil von CLIL verlangt, dass die Kinder die Sprache dazu verwenden, aktiv miteinander zu kommunizieren und so voneinander zu lernen. Alle Kinder können von CLIL profitieren, nicht nur die, die wir als sprachlich talentiert einschätzen.

4. Frage: Sollte mein Kind bereits einige Erfahrungen in der zusätzlichen Sprache haben, z.B. durch Auslandsaufenthalte oder den Gebrauch der Sprache mit Familienmitgliedern oder Freunden?

Antwort: In jeder CLIL-Klasse wird auf dem für die beteiligten Kinder geeigneten Niveau angefangen. In vielen Klassen beginnt man mit der Annahme, dass die Kinder keine Vorkenntnisse in der neuen Sprache haben. Es kann hilfreich sein, wenn das Kind bereits Erfahrungen mit der Sprache gemacht hat, es stellt aber keine Voraussetzung dar.

„Während des gesamten Prozesses,“

5. Frage: Wird mein Kind durch die Teilnahme an einer CLIL-Klasse zweisprachig (bilingual) werden?

Antwort: Zweisprachig ist ein Mensch im weitesten Sinne dann, wenn er zwei Sprachen gleichwertig gebrauchen kann - das Ausmaß der Sprachkompetenz ist nicht eindeutig festgelegt. Man spricht von *Mehrsprachigkeit*, wenn jemand, in welchem Ausmaß auch immer, mehrere Sprachen verwenden kann. Man glaubte früher, dass ein Mensch dann zweisprachig ist, wenn er die zwei Sprachen auf dem Niveau der Muttersprache beherrscht. Diese Definition berücksichtigt allerdings nicht die unterschiedlichen Arten von Sprachkompetenz, die wir alle haben. In anderen Worten kann jemand als zweisprachig betrachtet werden, wenn er die Fähigkeit hat, mehr als eine Sprache für verschiedene Zwecke zu nutzen, auch wenn er zum Beispiel in einer Sprache besser sprechen, in der anderen Sprache besser lesen und schreiben kann.

6. Frage: Wird mein Kind in einer CLIL-Klasse mehr lernen müssen und somit mehr Stress haben als ohne CLIL?

Antwort: Es ist möglich, dass ihr Kind die CLIL-Klasse als anstrengender empfindet - einfach deshalb, weil es anstrengend ist, sich an das Hören, Sprechen, Schreiben und Lesen in einer neuen Sprache zu gewöhnen. Es liegt jedoch an der Schule, diese als Belastung empfundene Extraarbeit auf einem akzeptablen Niveau zu halten. Manche Arbeiten machen Spaß, andere werden für langweilig befunden. Wenn die CLIL-Klasse ihrem Kind Spaß macht und es sich wohl fühlt, so wird es die Extraarbeit nicht als Belastung empfinden. Jede Schule trägt dafür die Verantwortung, den Kindern möglichst wenig negativen Stress zuzumuten - dies gilt genauso für CLIL-Klassen, wie für andere Klassen.

7. Frage: Welche Verantwortung tragen die Eltern eines CLIL-Schülers?

Antwort: So, wie auch sonst im Ausbildungswesen, ist es notwendig, dass Eltern im CLIL-Prozess involviert sind und ihren Kindern somit eine mögliche und wichtige Unterstützung bieten können. Die Hauptaufgabe der Eltern lautet daher „Interesse zeigen“, nicht nur am Anfang oder Ende von CLIL, sondern während des gesamten Prozesses. Eltern sollten mit ihren Kindern über deren Erfolge oder Bedenken sprechen. Besonders bei kleineren Kindern findet CLIL zwar in der Schule statt; die Kommunikation zu Hause, vor allem in der Muttersprache, spielt jedoch bei der Entwicklung der Kommunikationsfähigkeiten des Kindes die entscheidende Rolle.

8. Frage: Ist es wichtig, dass ein Elternteil die CLIL-Sprache selbst beherrscht?

Antwort: Nein. Meist ist es sogar so, dass es den Kindern Spaß macht, bei ihren Eltern selbst „Lehrer“ zu spielen. Es ist wichtig, dass die Eltern Interesse zeigen und nach Möglichkeiten suchen, die Sprache zu aktivieren.

aktives Interesse zeigen

9.Frage: Was geschieht, wenn ich meinem Kind bei den Aufgaben nicht helfen kann?

Antwort: Jedes Kind sollte in der Lage sein, die Aufgaben ohne elterliche Hilfe zu meistern. Wenn dies nicht der Fall ist, wäre es ratsam, mit dem/der Lehrer/in Rücksprache zu halten. So kann der/die Lehrer/in bei der Aufgabenstellung Änderungen vornehmen und deren Niveau an das der Kinder anpassen. Eine Charakteristik von CLIL ist es, dass viele Aufgaben in Gruppenarbeit durchgeführt werden. Manchmal hilft es einem Kind, wenn es sich bei Problemen mit den Hausaufgaben mit einem/r Klassenkamerad/in kurzschließen kann. CLIL Lehrer/innen sind beim Thema Hausaufgabe besonders vorsichtig und bemühen sich, auf auftretende Probleme sofort zu reagieren.

10. Frage: Werde ich mehr Geld für Lehrmaterial aufbringen müssen, wenn mein Kind eine CLIL-Klasse besucht?

Antwort: Das hängt von der schuleigenen Handhabung bezüglich Lehrmaterial ab. Wenn Sie jedoch die Entwicklung der CLIL-Sprache auch zu Hause aktiv unterstützen möchten, so ist ein Mehraufwand wahrscheinlich.

11. Frage: Wer sind die CLIL-Lehrer/innen?

Antwort: Viele der besten CLIL-Lehrer/innen sind Muttersprachler der ersten im Land gesprochenen Sprache. Die CLIL Sprache ist auch für sie die zweite Sprache - dies trifft besonders für solche Lehrer/innen zu, die kleinere Kinder unterrichten. Diese Lehrer/innen sind wahrscheinlich auch sensibler im Umgang mit der ersten Sprache. Die unter dem Stichwort Interferenz angeführten Punkte kommen hier zur Geltung.

12. Frage: Wird der/die Lehrer/in auf die erste Sprache zurückgreifen, wenn Kinder den Lehrstoff in der neuen, zweiten Sprache nicht verstehen?

Antwort: In den meisten CLIL-Klassen werden zwei Sprachen verwendet: die Muttersprache und die CLIL-Sprache. Die CLIL-Methode wird auch deshalb *integriertes Lernen* genannt, weil diese beiden Sprachen im Unterricht gebraucht werden können, je nach den Bedürfnissen der Kinder und dem zu lernenden Stoff. Oft werden die Hauptthemen des Unterrichts in der ersten Sprache unterrichtet und die Lernaktivitäten finden in der zweiten Sprache statt.

13. Frage: Gibt es in der CLIL-Schule eine Art multikulturelle Politik, die alle von den Schulkindern gesprochenen Sprachen anerkennt - oder wird nur auf die CLIL-Sprache Wert gelegt?

Antwort: CLIL wird in einer Sprache unterrichtet, jedoch mit der Landessprache kombiniert. Also wird z.B. in Portugal die CLIL-Sprache vielleicht Französisch sein und die andere die Muttersprache der Kinder. Es ist eines der wichtigsten Ziele von CLIL, nicht nur zwei Sprachen zu unterrichten, sondern den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass sie jede Sprache lernen können. Daher ist die erlernte CLIL-Sprache oft nur eine Grundlage für das Erlernen weiterer Sprachen. Wenn die Muttersprache eines Kindes sich von der Landessprache unterscheidet, so könnte es sein, dass das Kind seine Muttersprache durch CLIL noch mehr zu schätzen lernt, weil es die Vorteile einer plurilingualen Ausbildung erfährt.

